

Is
6838



M. 2492.



+



1851-52

50-



1014650

1014650

1123173

Kurze und einfältige

Doch

Nothwendige

INSTRUCTION

Und

Bad-Beschreibung/

Was

Das Landeckischen

Warmen-Bades

Natur/Art und Eigenschafft/Krafft
und Wirkungsey/

Wie es recht und nützlich zu gebrauchen/

Auch

Was vor eine Diæt darinnen
zu halten.

Zusammen getragen und verfasst/

Von Mir/

GUALTERO AMBROSIO WOLTER

von Liebenfeldt/ der Zeit der Königl.

Gravschafft Blas bestellten

Land-Physico.

CUM LICENTIA SUPERIORUM.

Breslau/

In der Baumannischen Erben Druckerrey

drucks Johann Christoph Jacob/

Factor.



Dem Hoch- und Wolgebohrnen
Herren/

Herrn IGNATIO

Witanowsky /

Frey-Herrn von Wiltsh-
kowitz / Herrn auff Geyers-
bergk / Derlitz / Uberschko/
und Szepkowitz /

Römischer Kayserl. Mayest.
Rath und Cammerren.

Meinem respectivè Gnädigen
Herrn / und Hochwerthen
PATRONO.



**Hoch- und Wol-Gebohrner
Gnädiger Herz.**

DS schreibet der Welt-weise Heyde
Plato, ad Archytam, welches auch
Cicero wiederholet / daß die Men-
schen nicht allein umb sich selbst erschaf-
fen / und auff diese Welt gebohren sind / son-
dern / daß solches / eines Theiles dem Va-
ter-Land / anders Theiles / denen Freunden
zu Nutz und Dienst geschehen sey. Denn
weil **GOTT** der **HERR** die Menschen
mit vernünfftiger Seele begabet / wil Er
nicht / daß sie als Bruta, oder unvernünfft-
tige Thiere / einsam und zerstreuet / allein
vor sich selbst leben / sondern als verständi-
ge / freundliche Creaturen / sociabiliter in
aller Liebe / Freundschaft und Einigkeit
bey einander wohnen / handelen und wan-
deln sollen. Darumb Er auch vielfältiger
Weise / seine Gaben unter die Menschen
außgetheilet hat / und einem jeden sein Maß
und Ziel gegeben / auff daß er sich in diesem
Leben darinnen fleißig üben / und sein ver-

EPISTOLA

trautes Pfand / ihm zu Lob und Ehren/
 und seinem Nächsten zu Dienste / wol anle-
 gen / und recht gebrauchen möge. Deñ kein
 Mensch auff der ganzen Welt / Er sey ho-
 hes oder niedriges Standes / reich oder
 arm / sich rühmen kan / (wann er gleich so
 weise und verständig als König Salomon,
 so gelehrt als Plato, so reich als Croesus,
 so mächtig und gewaltig als Alexander
 Magnus, wäre) daß Er anderer Leute ganz
 und gar endrathen könnte.

Man durchlauffe alle Stände / in die-
 sem zeitlichen Leben / wird nicht einer dem
 andern die Hand reichen müssen? **GOTT**
 hat Obrigkeit und Regenden eingesetzt /
 daß sie ihre Unterthanen sollen regiren /
 Die Frommen schützen / und die Bösen
 straffen; Lehrer und Prediger / daß sie
 mit reiner und gesunder Lehr die Schäf-
 fein Christi weiden / und vor ihre Seelen
 wachen sollen. Vor die Krancken seynd
 verordnet vernünfftige Medici, welche mit
 ordentlichen Mitteln und heilsamen Arz-
 neyen ihnen beywohnen sollen. Ehrlicher
 Hand-Wercker / kan diß Leben auch nicht
 ent-

DEDICATORIA.

entrahten/Arbeiter und Tage-Löhner muß man täglich haben; So kan der Hausstand ohn Gesindel auch nicht bestehen: In Summa, es muß Handel und Wandel seyn/weil wir auff dieser Welt Leben / und muß einer dem andern also forthelffen / biß wir endlich in die ewige und himmlische Wohnung / da ein Sabbath an dem andern seyn wird / von dem HERRN aller Herren werden versetzt werden. Weil denn ein Medicus auch ein grosses Pfand auff sich hat / in dem ihm vieler Menschen Leib und Leben (wie oben gemeldtet) vertrauet ist / wil ihme gebühren / daß er in Betrachtung seines Veruffes / nicht müßig sitze / und den Wohlkusten ergeben sey/sondern sich ohn unterlaß/in denen Dingen/die zu Abtreibung der Kranckheiten und Erhaltung gutter Gesundheit beförderlich seyn / fleißig übe/derselben Natur Art / Eigenschafft und Würckung recht lerne / erforsche und probire, damit er sie zu Nutz / und Gesundheit seiner Patienten/wol und sicher gebrauchen könne. Nu hat aber unser HERR GOTT solche Mittel und Arzneyen nicht einem Lande

EPISTOLA

allein gegeben / auch nicht an einem Ort alle
 zusammen verordnet / sondern an vielen
 unterschiedlichen Stellen wunderbarlicher
 Weise außgetheilet / welche ein jeder Medi-
 cus an seinem Orte / dahin ihn Gott beruf-
 fen / mit Fleiß suchen / erkündigen / und sei-
 nen Nächsten zu gutte offenbaren soll. De-
 rowegen / weil die Warmen- Bäder auch
 vornehme Arzneyen seyn / und von Gott /
 uns Menschē zu Benehmung vieler Kranck-
 heiten / als ein ordentlich und heilsames
 Mittel / auß der Tieffe der Erden an Tag
 getrieben werden; Als habe ich auff Ersu-
 chen und Begehren meiner Patienten / und
 zum Unterricht allen denen / so es noth-
 dürfftig sind / einkurz und gründliches Ver-
 zeichniß / deß weit- berühmten und vor-
 trefflichen Landecker Warmen-Bades /
 außgehen lassen. Solch gering Tractät-
 lein aber habe ich Euer Gnaden in unter-
 thänigen Gehorsam dediciren und offeri-
 ren wollen / weilten Ihr Gnaden allezeit
 mein gnädiger PATRON gewesen / auch hof-
 fentlich noch verbleiben werden. Darnach /
 wenn ich betrachte Euer Gnaden Leibes-
 Bes

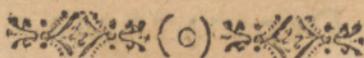
DEDICATORIA.

Beschwerden / befinde ich / daß ermeldtes
Warme-Bad recht gebrauchet / Euer Gna-
den sehr ersprißlichen würde seyn: Mit de-
müthigster Bitte / Ihr Gnaden wollen mei-
ne schlechte Arbeit von mir als eine Anzei-
gung eines danckbaren Gemüthes / wegen
vieler erzeugten Wolthaten / annehmen / und
ihnen gefallen lassen. Empfehle hiermit
Euer Gnaden / samit deroselben Gnädigen
Frau Gemahlin / Göttlicher Protection,
Beyden ein langes Leben / glückliche Regie-
rung / gutte und beständige Gesundheit /
wie auch von Gott alle zeitliche und ewige
Benediction, ganz treulich verwünschend.
In Verbleibung

Euer Gnaden

Gehorsamster Diener

GUALTERUS AMBROS. WOLTER
von Liebenfeld / der Graffschafft
Glaß Land Physicus.



Prænobili, Generoso ac Ex-
cellentissimo

D O M I N O

GUALTERO AMBRO-
SIO WOLTER

à Lieben-Seldt/

Domino in Rengersdorff /
Phil. & Med. Doctori,

Regiiq̄ue Comitatus Gla-
censis Archiatro.

Brevem informationem, de Ortu & Usu Termarum
Landecensium, edenti, applausit honoris
& amoris ergò

Quidam Anonymus.

QUâ Landecenses veniant ab origine
Thermæ,

Quovè salutiferum ferueat igne vadum;
Quas habeat vires, quæ sit servanda diæta

Utenti, & quali sit medicina modo;
Succincto doctè tradis WOLTERE Libel-
lo:

Quæque alias ægris, sunt bona, plura
doces;

Ingenii que tui dotes ostendis & artes,

Et quâ Judicii sis bonitate probas.

Si plures simili cum dexteritate libellos

Edideris, magno par eris arte Coo.





Ghat **GOTT** der Allmächtige sei-
 ne grosse Liebe und unendliche Barm-
 herzigkeit gegen den ganzen menschli-
 chen Geschlechte nicht allein in diesem genugsam
 erkläret und zu erkennen gegeben / daß Er den
 Edelsten Schatz / seinen lieben Sohn / **IESUM**
CHRISTUM nicht gesparet / sondern denselbigen
 in die Welt gesand / lassen Mensch werden / lei-
 den und sterben / nur daß Er dasselbige von der
 Sünde / Tod und Teuffel / und ewige Verdamm-
 niß möchte erretten und selig machen. Was
 das vor eine hohe Gnade und Wolthat **GOT-**
TES sey / kan kein Mensch mit seinem Verstande
 ergründen / oder mit Gedancken erreichen / viel
 weniger mit der Zungen aussprechen / und gnugs-
 sam rühmen. Darnach hat **GOTT** der **HERR**
 seine Güte auch darinnen bewiesen / und hat
 lassen dieselbige noch täglich scheinen / in dem
 Er die Menschen / als arme Patienten (welche
 auch wegen hinterstelliger Schwachheit und Ges-
 brechlichkeit / in diesem Leben / unzehlich vielen
 Kranck-

PRÆFATIO.

Kranckheiten unterworffen) zu Abwendung derselbigen/ und Fristung ihres Lebens mancherley Arzneyen erschaffen/ und ihnen derselben Art/ Eigenschafft/ und rechten Gebrauch/ eines Theils durch verstendige Menschen geoffenbaret; Anders Theils auch durch unvernünftige Thiere gezeiget und kundbar gemaschet hat. Eccel. 38. v. 4.

Der HERR lasset die Arzneyen auß der Erden wachsen/ und ein vernünftiger verachtet sie nicht. v. 6. Und Er hat solche Kunst den Menschen gegeben/ daß Er gepreisset würde in seinen Wunderthaten.

Adam, der erste Mensch/ war mit solchem Verstande und Weißheit von G-ott begabet/ daß er alle Dinge mit ihrem rechten eigentlichen Nahmen nennen/ und darmit derselbigen Natur und Eigenschafft andeuten könnte; Von Adamo, als von dem rechten Apolline, haben seine Kinder und Nachkömmlinge solche Kunst begriffen/ welche/ ob sie gleich zwar durch die Sünd-Fluth sehr dunckel worden/ hat doch G-ott ingedenck seiner Barmherzigkeit/ darvon etwas lassen überbleiben. Nachmals/ als sich die Welt wiederumb gemehret/ und die
Sünd

PRÆFATIO.

Sünden gehauſſet / ſeyn die Kranckheiten / als Straffen der Sünden / auch nicht auſſen geblieben ; Derowegen ſie allerley Mittel herfür geſucht / dieſelben damit abzutreiben.

Ferner / wie Joſeph, Jacob, und alle ſeine Kinder durch ſonderliche Schickung Gottes in Egypten ſich nieder gelassen / und ſolche Kunſt der Arzney den Egyptiern mitgetheilet / und endlich durch die Kinder Iſraël auch in das gelobte Land gebracht ; Dannenhero haben die Egyptier / die Griechen / die Arabier / den Anfang der Arzney bekommen / ſich darinnen fleißig geübet / und die Mittel / welche hin und wieder zerſtreuet geweſen / zuſammen getragen / und die ganze Scientz der Arzney in eine richtige Ordnung gebracht / auch in Schriften verfaſſet / und der Poſterität zu gute hinterlaſſen haben / derer noch heutiges Tages gar viel vorhanden ſind. Denn zur ſelben Zeit iſt ſolche Scientz nicht ſo veracht geweſen / als heutiges Tages geſchicht. Sintemalen Großmächtige Potentaten und gewaltige Könige / ſich derſelben nicht geſchämet / ſondern ſie lieb und werth gehalten / auch dieſelbige fort zu pflanzen keine Mühe / Fleiß / noch Unkoſten
geſpas

PRÆFATIO.

gesparet haben. Wie embsig König Salomon in Erforschung der Kräuter/ und andern natürlichen Dingen gewesen sey/meldet die Schrift. 3. Reg. 4. v. 33. daß er geredet habe von Bäumen/ vom Ceder an zu Libanon bis an den Isop, der an der Wand wächst/ er hat auch geredet von Vieh und Vögeln/ von Gewürmen und Fischen. Und schreibet Flavius Josephus libro 8. de Bello Judaico, daß der gemeldte Hochweisse König Salomon, von Gewächsen/ Thieren/ und allen/ die unter der Sonnen/ in der Luft/ im Erdreich und Wasser ihr Wesen haben/ drey Tausend Bücher geschrieben habe/ welche sammt andern Arzney-Büchern/ ohne Zweifel von wegen der Sünde/ durch viel und mancherley Kriege/ Raub und Brand umbkommen und nicht ans Licht gebracht worden seyn.

Evax, der Arabier/ und Sabor/ der Meder und Persen Könige/ haben auch viel und grosse Bücher von der Arzney und Kräutern geschrieben/wie Plinius Lib. 28. Histor. nat. Cap. 2. bezeuget.

Desgleichen liest man von dem Großmächtigen Könige der Parther/Mithridate; Gentio, König der Illyrier; Lyfimacho König
in

PRÆFATIO.

in Macedonia, und Artemisia / des Königs Mausoli in klein Asia Haus = Frauen; Von welchen Theriaca, Mithridatum, Gentiana die bittere Wurzel Enzian, Lysimachia Weidrichkraut / Artemisia Beyfues / ihre Nahmen überkommen / und auff diesen heutigen Tag behalten haben : daß ich sekund geschweige / des Avicennæ, Almanzoris, Rhasis, &c. welche alle grosse / gewaltige Könige / Fürsten und vornehme Herren gewesen sind / und derowegen ein ewig Gedächtnuß erlanget haben : Bekant sind auß ihren herrlichen Schrifften (welcher etliche heutiges Tages noch vorhanden sind.) Andere fürnehme Arabische und Griechische Medici, so in Mauritania und Griechen Land floriret haben / Joannes Mesues, Serapio, Theophrastus Græcus, Hippocrates, Galenus, Dioscorides, &c. In Hispanien / Franckreich / Italien / hat es auch allezeit gelehrte und verständige Medicos gegeben / welche offt-erwehnte herrliche Scientz durch ihren Fleiß in Schrifften vermehren helffen / als sind gewesen : Nicolaus Monardus, Garcias ab Orta, Joan. Fernelius, Ruellius Gul. Rondeletius, Andr. Mat-

PRÆFATIO.

Matthiolus, Victorius Trincavella, Gabriel Fallopius, Hier. Mercurialis, Ulysses Aldrovandus, und andere mehr. Unsern lieben Deutsch-Land haben gelehrte Leute auch nicht gemangelt / und sind auß ihren nützlichen Büchern celebres und berühmt: Leonhardus Fuchsius, Andernacus, Carolus Clusius, Conradus Gesnerus, Felix Platerus, Joannes & Caspar. Bauchinus Fratres; und sonst viel andere mehr / deren etliche noch beym Leben / allen möglichen Fleiß vorwenden / die Scientz der Arzney mit ihren Schrifften zu illustriren. Theophrastus Paracelsus hat auch sein Lob / in dem er etliche Modos und Wege erfunden / und gezeuget; Wie man auß den Simplicibus liebliche und kräftige Liquores, quintas essentias, Olea, Extractiones, Salia Magisteria könne künstlichen eliciren und zwingen / welche Præparationes eigendlich in die Apotecken gehören / derer sich auch alle fleißige und verständige Apotecker / so sie anders ihre Apotecken recht bestellen wollen / beflleißigen / selbstn vor die Hand nehmen / und nicht alles frembden committiren / oder bey anderen suchen sollen. Das sey also kürzlich gesagt von
den

PRÆFATIO.

den vernünftigen Creaturen / Menschen oder Personen / durch welche **GOTT** der **HEKX** die Arzney von Anfang der Welt fortpflanzen / und bis auff unsere Zeiten erhalten wollen.

Folget nu von den unvernünftigen Creaturen oder Thieren / durch welche / auß Schickung **Gottes** / auch viel heilsame Mittel sind in Tag gebracht / und entdeckt worden. Darnach hat **Gott** hierzu auch die unvernünftigen Thiere gebrauchet / welche viel Mittel und Arzneyen offenbaret / und deroselben Art / Nutz und Gebrauch den Menschen gezeigt haben. Das *Che-lidonia major*, Schölls oder Blut-Kraut genannt / die Augen-Nebel resolvire, vertreibet / und das Gesicht schärffe / hat man von Schwalben gelernet / welche ihren Jungen die Augen damit eröffnen. Die Schlangen / wenn sie alt werden / helffen ihren blöden Augen mit dem Fenchel. Wo die *Nepeta*, oder Katzenmünke / oder *Valeriana*, *Baldrian* wachsen oder gehalten werden / finden sich dahin die Katzen / ihre Augen damit zu lauteren / wie ich denn selbstn gesehen / daß sie *Baldrian*-Wurzel auß der Erden gescharret und abgebissen haben. Das der *Cretische Diptam*, *Pheile*-Geschos

Split-

PRÆFATIO.

Splitter außziehe; Haben die Capræ Creticæ kund gethan / welche / alsbald sie geschossen werden / und die Pfeile in ihnen stecken bleiben / den Diptam gesucht / genossen haben / dardurch die Pfeile außgefallen / und sie wieder heil worden sind.

Den Gebrauch der Clistiren hat erstlichen gezeigt ein Egyptischer Vogel / Ibis genant / welcher / wenn er im Leibe sich übel und verstopffet befunden / an das Ufer des Meers gestogen / in den langen Schnabel das gesalkene Wasser gefasset / und ihm solches hintenzu in den Darm eingesprizet / und also denn durchfliessig gemacht : Dergleichen Arzneyen sind unzählich viel vorhanden / und hin und wieder bey den Autoribus zu finden. Also ist das Carles Bad von den Jagt Hunden erstlich erfunden worden : Denn im Jahr 1370. als Kayser Carolus Quartus in der selben Gegend auff der Jagt gewesen / und ein Hund einem Wild gar zu sehr nachgefolget / und also in das warme Wasser gerieth / wird alsbald ein grosses Heulen und Geschrey angefangen / welches / als es die Jäger vernommen / sind sie dem Geschrey nachgefolget / und haben die Hunde also in dem

B

heissen

PRÆFATIO.

heissen Moder oder Pfuell gefunden? Als man
solches dem Kayser angezeiget / ist Er saitt de-
nen Seinigen hingeritten / und als seine Me-
dici befunden / daß diß Wasser eine heilsame
Art an sich hätte / auch solches an seinem eige-
nen Leibe (weil er einen bösen Schenckel hatte)
probiret, hat Er befohlen / daß man den
Ort saubern und bewohnen
solle.





Nun kommen wir zu dem Landecker Warmen = Bade.

DAs Landecker Warme = Bad / so viel
als man Nachricht hat / ist in einer grossen
Einde und Wildniß / von einem Hirten
erfunden worden / welcher / als er mit seinem Viehe
in solchen Wald weit hinein gerathen / hat er einen
schönen Quall gefunden / auß welchem er zu trincken
eine Lust bekommen: Indem aber er an Statt eines
frischen Trunckes / den er anzutreffen vermeinte / ei-
nen warmen Quall geschmacket / hat er nicht allein
sich des Trinckens enthalten / sondern auch über den
seltsamen Geruch und Farbe dieses Wassers sich höch-
lich verwundert / und was er allda angetroffen / an-
dern Leuten angedeutet / welche es gleicher Weise be-
süchtiger / gekostet / betrachtet / und folgends darauß
geschlossen / daß dieser Quall etwas gutes in sich ha-
ben müste; Darumb sie auch Versuch gethan / ob er
wider die Kranckheiten dienen möchte / und ist just
und tauglich befunden worden. Wie solches beschreibet

der Vortreffliche und Hochgelehrte *Jacobus*

Schikfusius in der *Schlesischen Chronica*,

Lib. 4. Cap. I.

Vom Ort dieses Wild-Brunnens.

Der Wild-Brunn entspringt bey Landeck / in der Vorstadt gelegen / und auch Landeck genennet wird / am Ende / auß einem kleinen Hügel / gegen dem daran liegenden Berge / wo der Weg auß Schlesien in Mähren gehet. Auß demselbigen Berge bekommen sonst viel andere anmuthige und schöne Quällen ihren Ursprung; Wie denn gar ein schöner / lauter frischer Quall gegen dem Walde zu bey 200. Schritte vom Warmen-Brunn anzutreffen / der Bischoff-Brunn genant / darumb / daß ihn ein Bischoff zur Reiß / da er sich des Warmen-Bades gebrauchet / reinigen / und zu einem Brunn zurichten / auch etwas von dem vom Berge in Regen-Wetter abschliessenden unsaubern Wassern verwahren lassen; Darauß sich die Bad-Gäste des Wassers zum Kochen und anderer Nothdurfft gutten Theils gebrauchen / auch des lustigen Orts halben dahin zu spazieren pflegen.

Alhier wil ich nicht vergessen / indem es der Mühe werth ist / des runden Zimpels / welcher auff eines Bauern Acker anzutreffen / von dem jezigen Warmen-Bade etwann eines Nußquetten-Schusses weit / gegen der Stadt zu / fast nach der rechten Seiten / in ebenen Felde / der wegen des starcken Schwefelischen Geruchs / viel wärmer / als der im Warmen-Brunn zu seyn / vermercket wird / solches gibt Ursache / daß man nachsinne / ob nicht in diesem
Dre

Warmen-Bade.

Drt auch ein Warm-Bad angerichtet / oder / so man auß den Erd-Gängen vermercket / daß beyde Quällen auß einem Grunde herrühreten / das Bad auß einem kalten Quall in diesem warmen *transferirt* werden könnte. Zumassen bißhero manche arme Leute / welche ihre schöbichte Schenckel darinnen zur Gnüge gebadet / solches Qualls Würckung ganz dienstlich und heilsam empfunden.

Ferner ist zu melden / daß etwas an der linken Seiten des Bades / auff dem Berge gegen dem Walde zu / ein Kirchlein oder Capell anzutreffen / welches offft von den Herren Bade-Gästen besuchet wird / ihrer Andacht halber ; In solcher Capell / wenn etliche Bader-Gäste von den Herren Geistlichen vorhanden seyn / werden Messen gelesen / und **GDZ** dem Allmächtigen Danck gesaget / daß Er so ein heilsames Bad / zu Nutz so vieler Krancken / auß der Erden hat lassen reichlich herfür fließen.

Von Natur und Eigenschafft dieses Bades.

Durch *Conradum von Berge / Doctorem Medicinæ, Anno 1498.* ist dieses Landecker-Bad *destillirt* und *probirt* worden ; wie die Gläzische *Chronica* in obherbesagtem Drt meldet. Und Herzog Heinrichs des Ersten nachgelassene drey Söhne / *Carolus, Albertus, Georgius*, habens umb dieselbe Zeit sein bauen lassen / weils vorhin fast wüste

Von dem Landecker

darumb gewesen war / daß es gleich auch selbte Zeit
S. Georgii Brunnen genant worden.

Was vor ein Metall und Eigen- schafft solches in sich habe.

Die Farbe anreichende dieses Wassers / ist sol-
che hell / lauter und durchsichtig / doch etwas
auffß blau geneiget ; Es quället und schießt auff
ohn unterlaß mit ungezlichen vielen weißlichen Blä-
sen. Dieses Bad führet Kupffer • Wasser oder Vi-
triol ; Alaun und Schwefel / der Schwefel aber
übertrifft diese all. Daß dieser Brunn ein Schwefel
habe / welcher *spiritualisch* und lufftig / muß ein je-
der bezengen / der bey dem Brunnen reücht / es wäre
ihm denn die Nase verstopffet / oder der Geruch verter-
bet. Lufftig ist er / dieweil er durch Föhren oder Kochen /
wie oft gespühret worden / mehrentheils bald verran-
chet / doch wird etwas von dem Geruch in dem Saltz
gespühret.

Den vermischten Rieß zeigen die auffschießendem
Blasen / die Farb und der vermischte Geschmack / so
wol der *Effect* , denn er den jenigen / welche erst hin-
ein sitzen / den Leib zusammen zeucht / denn / so er-
wärmet es deß Menschen Leib / saubert die bösen
Feuchtigkeiten deß innern Leibs und Glieder ; Ein-
dert die erkaltten Geäder / bewahret vor Faulung / er-
öffnet die Verstopffungen / beisset weg das faule und
wilde Fleisch. *Item* , die alten Schäden / und das
Ge-

Warmen-Bade.

Geschwüre / und was deme mehr anhängig. Die Quäßen in diesem Brunnen seynd warm und kalt / dardurch ein ziemliches *Temperament* diesem Brunnen entsteht / dannenhero dieses Bad / meines Erachtens / wärmet in dem ersten / und trucknet in dem andern Grad ; Dienet und nuzet wol denen von Kälte erstarrten und erlahmten Gliedern / die man zum stätten Brauch nicht selbst rühren kan. *Item*, da die Lähme herkömmt vom Schlag / Sichts oder Krampff / und worvon die sonsten seyn mag. So verzehret es auch und vertreibet den Schleim / stärcket die Gebein / und lindert die Schmerzen des *Podagre* in wenig Stunden. Gleicher Massen verzehret es die bösen kalten Flüsse des Haupts / zerreibet dieselben / stillet das Sauffen und Brauffen in Ohren / benimmt und lindert den Schmerzen der Augen / und stärcket die fünf Sinnen. *Item*, verzehret die innerlichen Flüsse / so der Lungen und Brust schaden / darauff Keuchen und Husten entsteht / treibet auß den Schleim / tödtet die Würme / erwärmet die Nieren und Blasen / und treibet den Stein bey theils Personen so sehr / wie mir etliche auß ihnen selbst gemeldet / daß in den Bader-Bannen gar oft am Bodem der Stein nach vollendem Bade sich in grosser *Quantität* befunden und versamlet.

Denen *Colicis*, oder / die mit der Darm-Sichte und Leib-Reissen von den *Tenacibus Pituitosis humoribus, producentibus flatibus, in intestinis ex imbecillitate caloris nativi* hefftig gemartert werden / ist er heil-

Vom dem Landecker

sam / in dem er die natürliche Wärme erwecket und auffmuntert / daß sie darnach die schleunige *Materiam* desto besser angreifen und verzehren kan. Wie davon der Hochgelehrte *Medicus Crato*, *Lib. I. Conf. 10. de Praecautione Celiacæ Doloris*, pro quodam Nobili Viro also schreibt: *Si quid aliud, maximè Therma- rum usus labefactatum calorem erigit: Hirschbergenses laudo, sed Landecenses, etsi calescant, multis de causis præfero.*

Weiter / treibet er auch auß die Feuchtigkeiten bey denen / so zur Wasser- und Gelb- Sucht geneigt / *purificirt* das Geblüt / zertreibt / wie oben gemeldret / die Nieren- und Blasen- Steine / *dilatando meatus*; Doch soll man den selben durch überflüssiges Baden nicht mit Gewalt treiben / ehe er zerrieben werde / dar- auß sonst Schad und Schmerzen endstünde.

Item, eröffnet er die verstopfften und verschleim- te Leber / Milz und Geäder; Wer aber eine hitzige Leber oder Fieber hätte / soll es mit glimpff brauchen / oder gar unterlassen.

Dienet in gleichen / nach Erwärmung des Leibs / vor die Unfruchtbarkeit / in dem es die kalte Mutter erwärmet / und allerhand böse *Humores consumiret*; Welche / wenn sie in der Mutter einwurzeln / die *Con- ception* oder Fruchtbarkeit leicht verhindern. Dan- nenhero obberührter *Crato*, *Lib. I. Consil. Med. Conf. 26. de Preservatione à molâ pro nobili Matronâ* also *discuriret: Si uterus frigidior & humoribus abundat, nihil thermis convenientius*, denn durch solche Bäder

Warmen-Bade.

Bäder wird die *Facultas retentrix uteri* sehr besteiſſet und geſtärket / inſonderheit heilet er auch die alten Schäden / ſo von böſen Feuchtigkeiten ihren Urfprung haben / iſt gut / und vertreibt die Krätze und Rauden / reiniget die Haut / nimt weg Flechten / machet auch / daß man aufſchlägt / vergehet aber bald.

Wenn nun einem / ohne graufen / Speiß und Trancck ſchmecket / ſo gehet wieder an die rechte *Concoction* oder Däunung / und nimt zu die Geſundheit ; Das Bad aber hat gleichwol bey einem jeden ſeine rechte Wirkung / nach Art und Eigenschafft unterſchiedlicher *Complexionen*.

Dem Golde ſchadet das Bad nicht ; Das Silber aber greiſſt es an durch unterſchiedliche Farben.

Item, Eiſen und Bley / doch ohne Schaden.

Die Preß- oder Schädhaſſten am Leibe / oder mit Krätz und Rauden beladen / ſollen deß Ober-Brunnens ſich enthalten. Den Bade-Bäſten iſt der Brunnen vor Mittag / von 6. biß auff 10. / und nach Mittag / von 1. biß 5. Uhr zu gebrauchen erlaubet.

Von der Zeit des Badens.

ES iſt mir nicht unbekant / daß alle *mineraliſche* Waſſer und Warme-Bäder / es ſey Winter oder Sommer / einmal wie das andere in gleicher Geſtalt / Weſen und Eigenschafft / auß der Erden quälten ; Gleicher Weiſe iſt es mit dieſem Landecker Brunnen beſchaffen / daß aber im Winter

Von dem Landecker

dieser Brunn selten gebraucht wird / geschicht dero-
wegen / diemeil der Winter absonderlich in diesem ge-
bürgichten Orten sehr kalt / und die Schweiß-Löcher
der Haut *propter frigus circumstans contrarium per*
Antiperistasin, wegen der umstehenden kalten Luft/
geschlossen / daher kan solcher seine Wirkung nicht
recht haben / sondern *Materia peccans*, so die Na-
tur durch Förderung des Bades zur Haut / *à centrô*
ad circumferentiam getrieben / wird durch die Kälte
geschrocket und zurück gehalten.

Meine schlechte und einfältige Meinung ist / daß
die beste und bequemste Zeit zum Baden sey / der Früh-
ling oder *Majus*, denn zu solcher Zeit die Luft gar wol
temperiret ist / auch sich dazumal viel Kräuter und
Gewächse verjüngern und verneuern ; In gemein ist
nützlich zu gebrauchen / dieses Warme-Bad im Mäyen
anzufangen bis zu Ende *Octobris*.

Es könnte allhier von mir begehret werden / ob auch
in den Hunds-Tagen solches Bad nützlich zu gebrau-
chen sey / weil die umstehende äußerliche Hitze unsere
natürliche Hitze sehr durch die Schweiß-Löcherlein der
Haut zu sich ziehet / und dannenhero schwächert.

Darauff antworte ich kürzlich und sage : Daß gar
wol und nützlich solches Bad zu dieser Zeit möge ge-
braucht werden / denn die Hunds-Tage seyn in dem
Orte / wo dieses Bad liegt / gar selten so heiß / daß sie
das Baden verhindern könnten ; Es wäre denn / daß
der Mensch sehr hitziger *Complexion* wäre. Wenn
sichs also verhielte / so würden die leiblichen Geister
geschwächet

Warmen-Bade.

geschwächer / der Leib hart abgemattet / und bey so bewandten Dingen die *Operation* des Bades wider die Kranckheit gehemmet und verhindert.

Es / und denn aber die Herren Bade-Gäste sich dieses Bades gebrauchen / wird der Nothdurfft seyn / daß vorhero nützliche Arzneyen *præmittiret* werden / durch welche die eingewurgelten *Obstructiones solviret*, der Leib gereiniget / und folgig zum Baden tauglich bereitet werde.

Solche Arzneyen mangeln gewißlich uns gar nicht / denn der sorgfältige und mildreiche GOETZ auch diß Orts viel nützliche Kräuter dem Menschen zum besten hat lassen auß der Erden herfür wachsen / auß welchen allerhand schöne und heilsame Arzneyen können gemacht werden / wie sonst in *communibus* bezeuget der weise Mann Syrach im 38. Capitel mit so gestalten *Formalibus*: Der HERR läset die Arzney auß der Erden wachsen / der HERR hat die Kunst dem Menschen gegeben / dieselben recht zu brauchen / und der Apoteccker macht Arzneyen darauß. Wil derowegen ihnen unmaßgebig gerathen haben / daß sie einen gutten und verständigen *Medicum* in diesem *Passu consuliren* / vornehmlich dem ihre *Complexio* wol bekant ist / nicht aber irgends einem *Agyrta* oder *Empirico*, welcher ihre Natur durch schädliche *Medicamenta* in die äußerste *Ruin* bringet / Glauben geben / denn die Erfahrung leider gebracht / daß / die solchen Betrügnern / Land-Streichern / und welche die Kranckheiten nicht *per Causas racionales* erforschen können /

Vou dem Landecker

können / angehangen / das hefftige Wehklagen und und unverhofftens *Panitere* allzu oft erwiedern haben müssen.

Die Zeit des Badens anlangend / soll man erstlich nur eine halbe Stunde baden / hernach eine ganze Stunde / folgend anderthalbe Stunden / und denn immerfort eine halbe Stunde zugeben / daß man auff drey Stunden vor einmal kömmt / die mag man hernach vor- und nach Mittag *continuiren* / biß gegen dem Ende / als denn kan man wiederumb von einer halben Stunden zur andern abbrechen / damit man zu letzte mit einer halben Stunde / wie man angefangen / auffhöre. Rathē hier wiederumb zum treulichsten denen Herren Bade-Gästen / ehe und denn sie ein Anfang im Baden machen wollen / eines verständigen *Medici* Gutachtens dessentwegen sich gebrauchen / welchem dieses heilsamen Bades Krafft und Wirkung wolbekant seyn möge / denn wie die *Kranckheiten* unterschiedlich seyn / also auch seyn die *Complexiones* des Menschen unterschiedlich und ungleich; So ist auch bequem Morgens frühe nichtern eine Stunde im Brunnen zu baden / dieses aber ist nur erlaubt denen / so rein am Leibe sein / darumb die Herren den Vorzug haben; Jedoch sollen zu vor alle Wannen gegossen werden.

Went

Wem dieses Bad schädlich
oder nicht.

In sehr Krancker und Schwacher soll dieses Bad mit Bescheidenheit brauchen / seine *Complexion* wol erwegen / und anfänglich eine halbe / anderthalbe / und zwey Stunden baden / bis er befinde / daß er drittehalbe oder drey Stunden ohne Schaden in den Bad verharren kan.

Kinder unter sieben Jahren ist über eine Stunde zu baden schädlich / schadet den *delicaten* und *subtilen* Gliedern / führet sie in Mattigkeit / und benimmet ihnen die guten Feuchtigkeiten / *resolvirt* auch / nicht ohne geringen Schaden / das *Humidum radicale* , also / daß öftters bey ihnen die Leber anzündet / und allerhand Fieber verursachet werden.

Alte verlebte Leute / so bis in das siebenzig Jahr kommen / sollen über eine halbe Stunde nicht baden / dieweil ihre Natur schwach ist / und ihre natürliche Hitze meistens erloschen.

Wie sich die Bade-Gäste in Speiß
und Tranck verhalten
sollen.

D zwar viel Kranckheiten / der *Medicorum* Aussage nach / mögen und können recht *curiret* werden / bisweilen *sine Chirurgia* , bisweilen *sine Pharmacia* : Jedoch kan keine Kranckheit ohne gute

Von dem Landecker

gutte Diet, oder Ordnung in Essen und Trincken recht und *radicaliter curiret* werden. Ist derowegen sehr und hoch von nöhen / daß die Herren Bade-Bäffe / welche ihre vorige gutte lang-gewünschte Gesundheit ehistes erobern wollen / ein gut Regiment und Mäßigkeit in Essen und Trincken / neben dieser Bades-Cur, *observiren* und halten. Dannhero in allen Dingen soll beobachtet werden / daß der Leib dermassen mit Speiß und Trancß gelabet und erquicket werde / daß man mit guttem Lust auffhöre; Und weil das Bad dem Menschen macht hungrig und Lust zum Essen / darumb wolle man wahrnehmen / daß man nicht mehr esse / denn der Leib vertragen kan. Die Abend-Mahlzeit soll sein kurz und frölich seyn / auff daß man folgenden Morgen zum Baden desto geschickter werde.

Vor der Mahlzeit / sonderlich zu Bades Zeit / braucht man gar nützlich ein paar Löffel voll kleine Rosfincken / im Sauer-Brunnen zuvor wol abgewaschen und erweicht / die helfen zur *Laxirung* / löschen die Hitz und Durst. Es schadet auch nicht zuvor / ehe und denn man in das Bad gehen wil / ein Fleisch-Brühlein / Hühner-Brühlein / Eyer-Süpplein / Bier-Süpplein mit Kümmel / Wein-Süpplein / Haber-Gris-Süpplein zu genießen.

Das Brodt soll von gutten Weizen seyn: Nämlich / wol und gut gebacken Semmel-Brodt / doch auff's wenigste fünf oder 6. Stunden alt. Wo grosse Aufblöhung verhanden / kan es mit Aniß / Fenchel oder *Carvi* bestreuet werden.

Von

Warmen-Bade.

Von Fleisch seynd zu wählen / jung Rind, Kalb-
Lamb, Fleisch / Hasen / junge und alte gemeine oder
Indianische Hünner / Schnepp- Feld, Hasel, Reb,
Fasan, Hünner / junge Hanne / Cap, Hanne / Kra-
met, Vögel / Lörchen / und allerhand kleine und mit-
lere Feld- und Wald, Vögelein.

Von Fischen seynd am rathsamsten / Forellen/
frischer Lax und Lax, Föhren / mitlere und junge Hech-
te / klein und mitlere Barben / Perschken / kleine
Fluß, und Bach, Fische / sonderlich Gründeln /
Aeschen / Kressen und Krebs nur bisweilen / und nur
was weniges.

Von neben Gerichten seynd am bequemsten fri-
sche / weich, gesottene / oder in frischer Butter gerühr-
te / oder in das Wasser geschlagene Eyer.

Von gekochten Zugemüssen / werden erlaube
Schotten oder Erbsen / doch nur bisweilen und etwas
weniges in Schalen oder Butter, Sötlein / Gekochte
Ungerische oder Brüner Zwerschken / Spanische
Pfläumlein / gedörte Kirschen / Weireln / Hagen-
butten / gedörte Speckrüblein / Apffel- Nuß / son-
derlich von Borsdorffern / Brodt, Nußlein oder Pa-
nadella, welche Speise die Welschen hoch, schätzen/
Haber- Meel, Nußlein / Eyer- Dotter- Nußlein / Ger-
sten, Nußlein und dergleichen.

Von Salaten / werden bey dem Baden zugelassen/
Lactuca, Endivia, Portulaca, Kerpungel / Cichorien /
junger Hopffen und Sauerampff / Salat mit Baum-
Oel und Essig zugericht / Körbel- Kraut / Peterlein /
Hysop /

Von dem Landecker

Hysop / Brunnen / Kräß / Spargel / kleiner Kreutzel = Salat. Steher gehöret auch die Brunn = Kräß / Süßken mit Wein durchgerieben und gezuckert / desgleichen von Sauerampffer oder Sauerklee. Item, geschnittene Scheublein von Citronen / oder frischen Lemonien / mit Zucker bestreuet / neben dem gebratenen zu essen.

Nach dem Tische / zu seiner Zeit / seyn zum Vorwitz / so nicht vor hunger gehöret / erlaubet beym Trinken / Marillen / Maul-Beern / Bron- oder Him-Beeren / frische Feigen / Weixel / frische Wein-Trauben / Pergamoten / Brößling / junge Schöttlein / Pfersich / Ammarellen / Kirschen / doch dieses und dergleichen Gewächse wenig und ja nicht viel / in Bedenckung schädlicher *Exempel*; Deren auch *Doctor Wolff Winterberger* / in Beschreibung des *Wildebads* bey *Wien* in *Oesterreich* / eines gedencet / daß einer gar zu viel Kirschen genaschet / und darauff einen halben Tag gebadet / im Aufzuge jähendes Todes gestorben sey.

Felix quem faciunt aliena pericula cautum.

Zu endlichem Beschluß der Mahlzeit dienet nütlichen etwas weniges / von Aniß / Kümmel / *Coriander*. Item, *Citronat*, eingemachte Quitten. Item, Zirbel oder Pumpernüßlein / *Pistacien* / *Cibeben* / *Rosinen* / *Johannes-Eräßlein* / *Pischcotten* / und was des guten Dings mehr ist.

Warmen-Bade.

Der Franck sey ein gut / rein / wol verjahren
Weizen-Bier. Wer des Weins gewohnet / und Ver-
mögend ist / mag sich mit einem guten blancken / wol-
erlegenen Rheinischen / oder Oesterreichischen Wein/
welcher nicht geschmieret noch kalklich sey / versehen.

Eine Leibs-Ubung durchs Spazieren-Gehn oder
Fahren ist sehr gut / nur / daß man dessen nicht zu viel
brauche / und der Leib davon ermüdet werde.

Der Schlaf sey mässig / kan sich mit sieben oder
acht Stunden begnügen lassen / denn des Nachts lan-
ge Sizen und übrig Wachen hindert die Däunung / zu
viel Schlafen / gebühret gewaltig viel Flüsse / schwächer
das Gehirn und die fünf Sinnen. Bleibet also billig
bey jenem bekanten *Verf*:

Septem Horas dormire satis juvenique
senique.

Was den Bade-Gästen schädlich/ und zu meiden.

In Gegentheil aber soll man / so viel möglich /
von nachfolgenden Sachen sich mit allem Fleiß
die ganze Bade *Cur* über enthalten. Als da
seyn :

1. Kalte Luft und rauhe Schnee-Winde / son-
derlich bald auff's Bad / denn dadurch wird die Natur
geschreckt / die Schweiß-Löchlein geschlossen / und die
Wirkung des Bades verhindert.

☉

2. Grob/

Von dem Landecker

2. Grob / schwarz Kocken, Brodt / gar neu und noch warm Semmel, Brodt mit Butter gefüllet / wie es das Frauen-Zimmer bisweilen gern isset / wenn sie im Bade sitzen / und darnach das Magen, Wehe und Bleiche-Kranckheit darvon zum Lohn kriegen.

3. Alte und zehle Rind/grobe Böcke/ Schweinen gesalzenes / gerauchertes dürr- Fleisch / Schincken/ Knack, Würst/ alte Hirschen / Schwein / Wildpret/ alte stinckende Hasen / wilde Tauben / Enten und Gänse / wilde Enten / Kalbs, Köpffe / Füße / Krösse / Lebern / gesalzen und geraucherten Speck / alte zehle Hanne und Hünner.

4. Item, sehr gesalzene / saure und auffblöhende Speisen/ als da seyn viel Suppen / welche das Haupte sehr füllen / und den Leib so auff blöhen / dienen den flüssigen Leuten nicht. Bier, Suppen/Zwiebel, Suppen/Milch, Speisen/ Erbsen/ Linsen/ Bohnen/ sauer Kraut / Hirsche / machen viel Schleim; Der Käse aber gibt eine zehle und dicke Nahrung / verstopffet die Nieren/und gibt zum Stein grosse Ursache.

5. Alle eingesalzene oder gedorte Fische / als da seyn/ Hering/ Püßling/ Stockfisch / Plateiß/ schlammige Teich, Karpffen / grosse Hechte / Schnecken/ Austern / Aal / Schleyen / Fischrogen.

6. Gebackene Kuchen/Eyer, und Käse-Kuchen/ gebackene fette Krapffen / in welchen die schmutzigte und schmalzigste Feiste den Vorzug hat.

7. Item, Erd, Schwämme/ welcher mancherley Art / solche seyn schwer zu verdauen/ und geben ein böses

Warmen-Bade.

ses Geblüt/ wie *Galenus*, *Lib. 2. de Facultatibus Alimentor. Cap. 69.* meldet / daher auch der *Verf:*

Boleti lethi causa fuere mei.

8. Zorn und Melancholey / wie auch unnütze Gedancken / sollen auff die Seite gesetzt werden / sin-
temal solche / wenn sie überhand nehmen / die *Corpora*
heffig alteriren / und deren *Temperamenta immu-*
tiren.

9. Die Berehelichten und etwas embfize *Veneri*
Ergebende / sollen eine sonderbare Sparung und *Tem-*
perament brauchen / weil des Leibs. Kräfte / durch
des Bades Wirkung vor sich selbst etwas *resolviert*
und geschwächt werden, *juxta illud vulgare.*

Imminuunt vitam, balnea, vina, Venus.

Ich geschweige / was in *Illicitis* die *Theologi ex*
suâ Professione mit folgenden *Monosticho* vorhalten :

Si quis ad infernos properat descendere
manes,

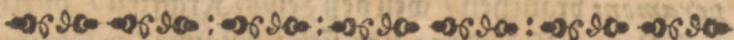
Huic iter accelerant, balnea, vina,
Venus.

Wie sich die Bade-Gäste nach dem Bade verhalten sollen.

Wenn nun die Bade-Gäste / durch Verleihung
Göttlicher Hülffe / die Zeit des Badens her-
umb gebracht / also / daß sie hundert / oder nach
Befindung des *Medici* vorgeschriebene Stunden im
Bade

Vom dem Landecker

Bade erlanget haben / sollen sie / wie angefangen / mit Abnehmung der Sünden allgemach das Bad beschlüssen / und sich mit ihren Bade. Gästen nicht mit Vollerney / gemeinen Gebrauch nach / sondern mit Maas und Fröligkeit lesen / auch nicht zu sehr nach Hause eilen / sondern einen Tag zwey oder drey verziehen / damit der Leib / welcher vom Bade eröffnet und sehr bewegt worden / nicht plötslich in eine andere schädliche unbequeme Luft möge gebracht werden / auch auff gut schön Wetter achtung geben.



Ein Christlich Gebet/

Dasß GOTT zu dem Warmen-Bade seinen Segen verleihen wolle.

Allmächtiger / ewiger Barmherziger Gott und Vater / ob zwar der Mensch in diesem Leben / wegen deß Ungehorsams und Ubertretung deiner Gebot / unzähllichem viel Jammer / Creuz und Kranckheiten unterworffen ist / hast du doch denselben nicht gänzlich darinnen wolsen lassen versterben und umbkommen / sondern dich seiner erbarmet / und zu Abwendung derselbigen allerley heilsame Mittel und Arzneyen geschaffen und offenbaret / dadurch dieselben abzutreiben und sein Leben nach deinem Gefallen zu
fris

Warmen-Bade.

fristen. Weil ich denn auch/gerechter Gott/mit
Leibes-Schwachheit (grosser Kranckheit / mit
grossem Reissen/mit grossen Schäden) beladen
und beschwäret bin / und befinde / daß ich solche
mit unordentlichem Leben und anderen grossen
Sünden mir auff den Hals gezogen habe/ja wol
ein grössers mit meinem grossen Ungehorsam
verdienet hätte/so komme ich zu dir/als dem rech-
ten Nothelffer / Brunnen und Quellen des le-
bendigen Wassers / auff deinen Befehl mit de-
mütigem Hercken / und bitte dich! Du wollest
umb das bittere Leiden und Sterben deines lie-
ben Sohnes JESU Christi willen mir meine
Sünde verzeihen und vergeben/ zu dieser meiner
Baden-Fahrt und heilsamen Wasser-Brunnen/
als einem ordentlichen Mittel/ auch deinen Se-
gen sprechen/und verleihen/daß ich solches Bad/
recht und wol mit Nutz un Frucht zu meiner Ge-
sundheit gebrauchen möge. Sende deinen Eng-
gel/daß er das Wasser/wie vor Zeiten zum Tei-
che Bethsaida auch rege/ bewege/austreibe und
die Krafft erwecke/ damit es auch in meinem Lei-
be und meinen lahmen Gliedern (so du H^oErz
erkenntest/daß es mir gut und seliglichen sey) mö-
ge kräftig seyn / die Kranckheit benehmen / und
wie-

Von dem Landecker

wiederumb gute beständige Gesundheit wirken/
so wil ich deine Wunder / die du an den Mens-
schen-Kindern thust / rühmen und preisen / dir
danckopffern / und deine Werck mit Freuden er-
zehlen / Amen.



Eine Dancksagung /

Daß GOTT durchs Warme-Bad gnädigst
geholfen / und wiederumb gute
Gesundheit verliehen,
hat.

WAche auff meine Seele / klinge und schal-
le Musica und Saiten-Spiel: Frühe
wil ich aufwachen / des HERN Namen rühmen /
und des Abends wil ich frölich seyn: GOTT / ich
wil dir dancken unter den Völkern / ich wil dir
lobsingen unter den Leuten. Denn deine Güte
erstreckt sich so weit der Himmel ist / nnd deine
Wahrheit so weit die Wolcken gehen. Der
HERR hat grosse Ding an mir gethan / der da
mächtig ist / und des Name heilig ist. Er war
zornig über mich / und sein Zorn hat sich gewen-
det. Mein ganzer Leib war krank und schwach /
alle meine Gliedmassen waren erstarrt und er-
lahs

Warmen-Bade.

lahmet / ja ich lag in deß Todes-Angst / und gedachte / nu muß ich in die Grube fahren / und nicht mehr hie seyn / sintemal bey den Menschen keine Rettung und Hülffe zu finden war / aber deine rechte Hand hat mich wieder auffgerichtet / und deine Allmacht hat mich gestärcket. In der tieffen Erden hast du distilliret, und von den Metallarien künstlich abgezogen / das heilsame Warmen-Bad / welches du an Tag getrieben / darmit meine Kranckheit abgewaschen / und meine lahme Glieder und grosse Schäden geheilet; Derowegen alle jhr Glieder / innerliche und äusserliche / ermuntert euch / seyd frölich / und saget dem ewigen Gott Danck / der durch seinen Engel das Wasser gerühret / und seinen Segen darzu verlihen hat / daß es bey mir sehr kräftig gewesen; Jhr waret lahm und krum / Er hat euch gestärcket und auffgerichtet / jhr waret schwach und krafftlos / Er hat euch erquicket und erfrischet. Alle Creaturen warten auff dich / wenn du ruffest / so stehen sie da / bestiehest du ihnen etwas / so verrichten sie eilends deinen Befehl. Du gebeutest den Kranckheiten / so müssen sie von Stund an weichen; In Summa, wer kan alle Wolthaten deß HERRN genugs

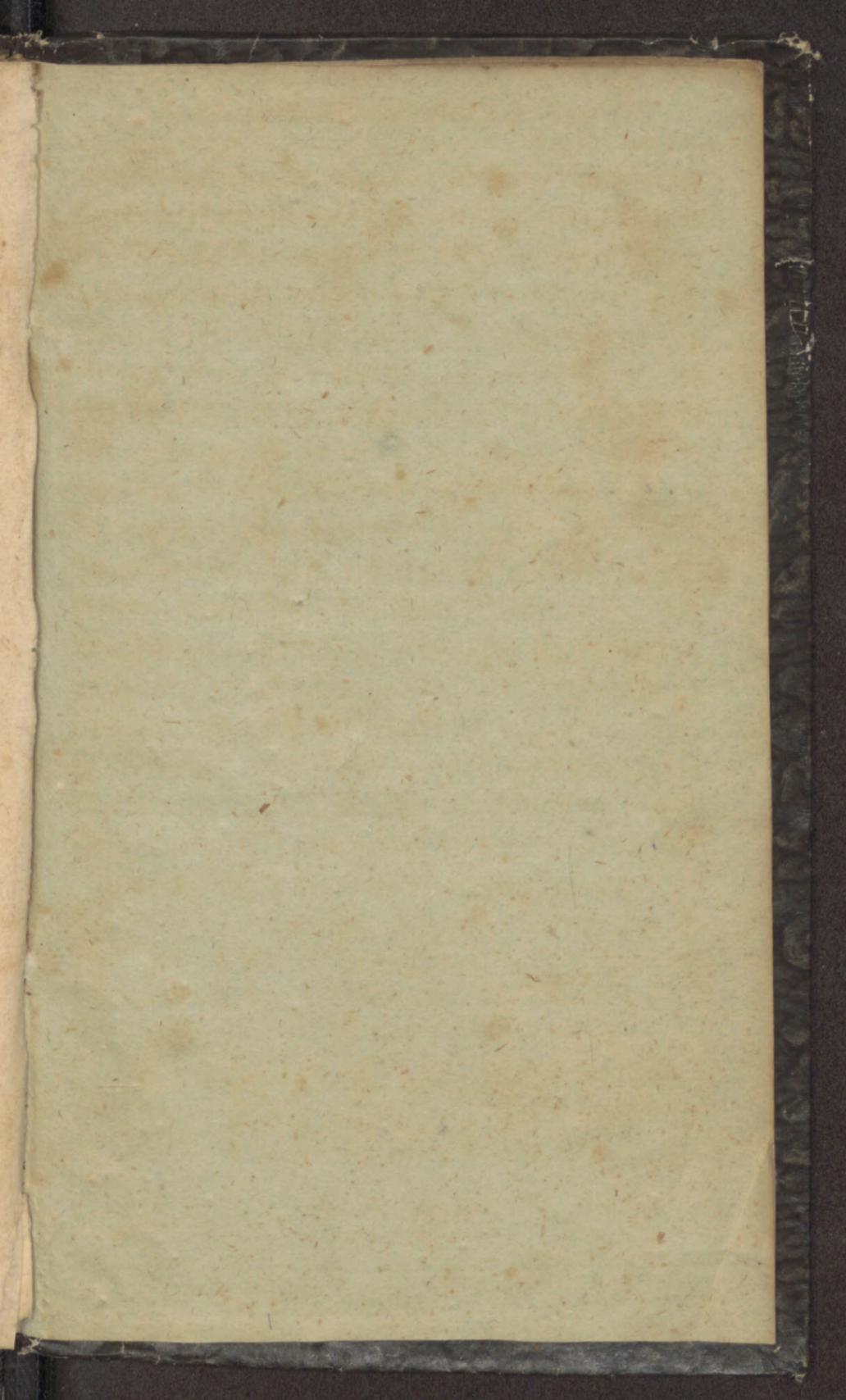


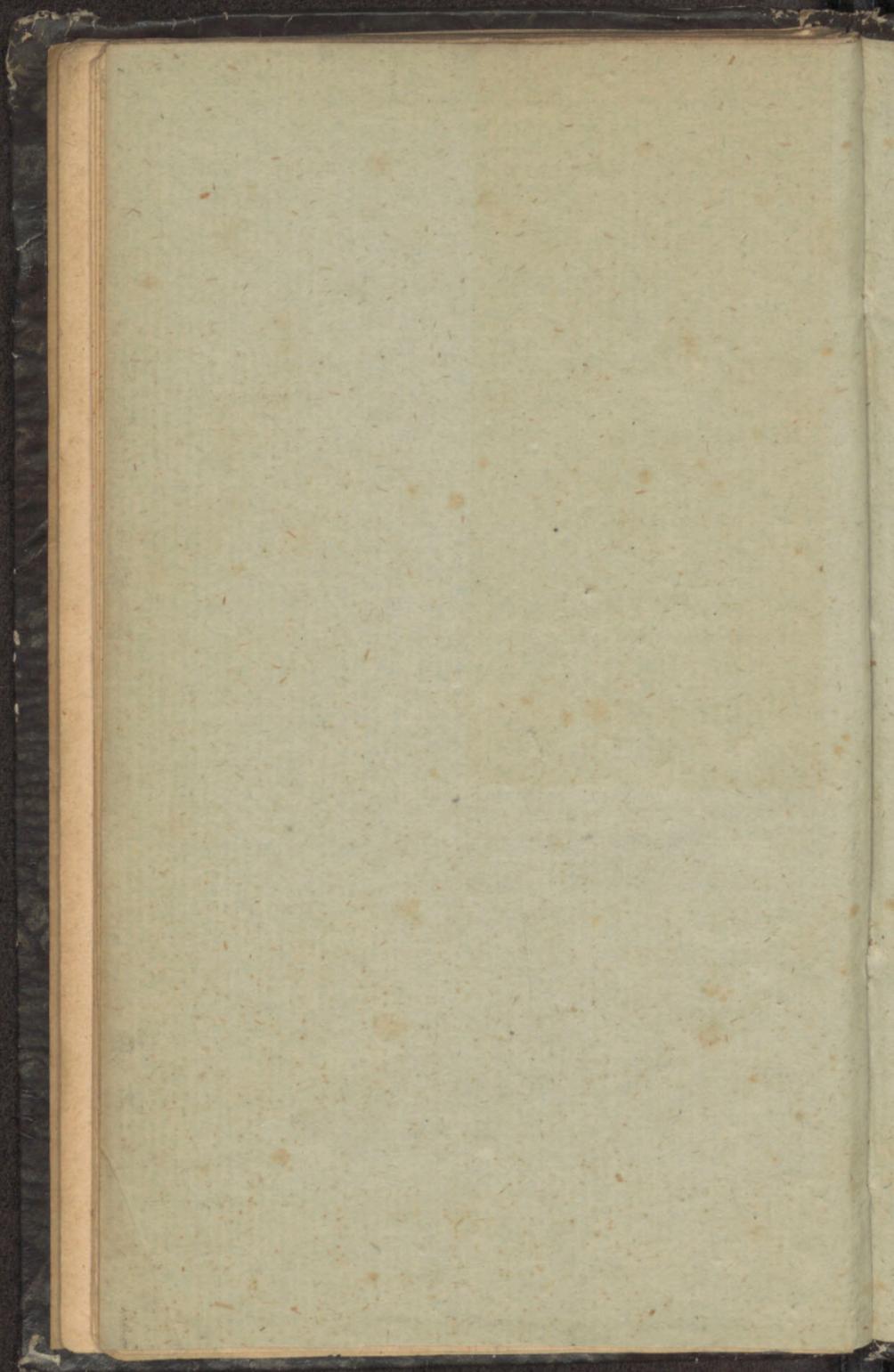
Von dem Landecker Warmen Bade.

genugsam rühmen / keines Menschen Zunge
vermag sie erzehlen / oder aufzusprechen. Gib
und verleihe mir / O Allergütigster GOTT!
daß mein Herz solches nimmermehr vergesse /
daß ich ein neues Leben anfahe / forthin Christ-
lich und erbarlich wandele / meinem Beruff
treulich und fleißig nachsehe / den Wollüsten
mich nicht ergebe / und mit unordentlichem Les-
ben meine Kranckheit wieder erwecke. Sondern/
daß ich dir diene mein Lebenlang in Heiligkeit
und Gerechtigkeit / die dir gefällig ist; Auch/
daß ich meines armen Nothleidenden Nächsten
nicht vergesse / sondern Ihm nach meinem Ver-
mögen behülfflich sey / und darneben täglichen
auff eine selige Hinfahrt mich schicke / und be-
reit mache: damit/wen dein Sohn JESUS
Christus kommen / und mich von dieser Welt
abfodern wird / ich bereit und fertig mit Ihm
zur himlischen Freude und Herrlichkeit
eingehen könne.

Amen.









M.

Doctrin. medic. spec.
IX Materia med.
II Pharm.
6 Special.
Therm.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA
W ŁODZI

1014650